



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S , im Oberamtsbezirk 1 M 25 S , im übrigen Württemberg 1 M 45 S . Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S , auswärts 10 S . Reklamezeile 20 S .

Nr. 134.

Welzheim, Dienstag den 30. August 1898.

32. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für den Monat

September

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition bestellt gemacht werden.

Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Lorch, 25. August. Metzger und Wirt Lindauer von Waldhausen stieg hier aus einem Zuge, als dieser fast noch in vollem Gange war. Er kam mit den Füßen auf das Geleise und sich mit einer Hand an der Geländerstange haltend wurde er geschleift. Wäre nicht alsbald Herr Bahnhofsverwalter Herrmann eiligst herbeigesprungen und hätte den in seiner gefährlichen Lage Schwebenden um den Leib erfasst und die Füße gegen den Bahnsteig gezogen, bis der Zug zum Stehen kam, so wäre Lindauer unrettbar verloren gewesen.

Lorch, 25. Aug. Aus dem zu 212 Simri geschätzten städtischen Obstertag wurden 477 Mark erlöst.

Württemberg.

Ellwangen, 26. August. Der am 5. Juli d. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Wirt und Bader Georg Joas von Unterriffingen, Ul. Neresheim, ist nach heute morgen hier eingetroffener Nachricht von S. M. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Heidenheim, 26. August. Ueber die Ermordung der Frau des Forstwarts Kieg im Walde bei Mergelstetten wird vom Grenzbl. mitgeteilt, daß die Sektion keinen Anhaltspunkt zur Annahme eines Lustmords gegeben habe; auch ein Raubmord liege nicht vor. Der des Mordes dringend verdächtige, 33 Jahre alte Buchbinder Johann Rumpf von Eichstätt in Bayern leugnet die That beharrlich. Auf dem Transport von Nürnberg nach Ellwangen hat er aber dem ihn begleitenden Zivilkondukteur auf dessen Vorhalt gesagt, was nun einmal geschehen sei, könne man nicht mehr ändern; überhaupt könne man ihm nichts weiter als den Kopf nehmen. Rumpf hat in der Schweiz eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren erstanden und in Oesterreich eine solche von

1 $\frac{1}{2}$ Jahren, ebenso ist er in München im Jahre 1892 wegen Zopfabschneidens bestraft worden. Nun waren aber an der Leiche der Ermordeten die Kopshaare zerzaust, und auch daraus schließt man auf die Thäterschaft Rumpfs, da derselbe ein Liebhaber von Frauenhaaren ist. Der Verhaftete macht einen sehr günstigen Eindruck und benimmt sich gut. Er hat nicht das Aussehen eines Verbrechers.

Calw, 26. Aug. Ein eigener Fall einer zweiten Eheschließung fand gestern in Alibulach statt. Vor 3 Jahren verheiratete sich der Sohn des Schultheißen in Teinach und zwar fungierte als Standesbeamter ein Gemeinderat. Dieser war aber als Standesbeamter nicht beeidigt worden und damit wurde die Ehe als ungesetzlich erklärt. Bei dieser Sachlage konnte das schon mit Kindern gesegnete Ehepaar nichts anderes thun, als eine nochmalige Trauung zu beantragen. Jedenfalls hat das Pärlein in glücklichster Ehe gelebt, sonst hätte es sich nicht zum zweitenmale ins „Schackkästle“ hängen lassen.

Vom schwarzen Grat, 26. Aug. Freiherr v. Soden, der frühere Gouverneur von Kamerun, war dieser Tage in unserer Gegend zwecks Ankaufs von Allgäuer Vieh, welches nach Kamerun überführt wird und dort zu Kreuzungsversuchen mit afrikanischer Rasse dienen soll. 12 Stück wurden aufgekauft. Begleitet wird der Transport von einem Allgäuer Sennen, der sich gegen einen Jahresgehalt von 3600 M auf vorläufig 3 Jahre für Kamerun verpflichtet hat.

Deutschland.

Berlin, 27. August. Wie aus Madrid gemeldet wird, beschloß die Regierung, den früheren spanischen Konsul in Rey-West zum diplomatischen Agenten in Washington zu ernennen.

Kassel, 26. Aug. Auf einem seiner jüngsten Spazierritte traf der Kaiser auf der Hütte bei dem Dorfe Hoof (hinter dem Habichtswalde) einen Landwirt aus diesem Dorfe, der den Heu einsahren wollte. Der Kaiser redete ihn, einen ehemaligen Gardisten, an, fragte ihn nach seinen jetzigen Berufsverhältnissen u. und reichte dem Manne zum Abschiede die Hand. Kurz darauf kam ein Herr aus dem Gefolge des Kaisers wieder zurück zu dem Landwirt geritten und überreichte ihm eine Doppelkrone (20 Mark) als Geschenk des Kaisers.

Ausland.

Venedig, 26. Aug. Nachdem die Mehrzahl

der Petroleumtanks der italienisch-amerikanischen Petroleumsgesellschaft ausgebrannt sind, beginnt das Feuer nachzulassen. Man glaubt, daß die Gefahr für die großen Petroleumbehälter nunmehr gehoben ist.

Foggia (Apulien), 27. Aug. 20 Landleute aus Carlantino, welche sich des schlechten Wetters wegen in ein Landhaus geflüchtet hatten, wurden unter einem einstürzenden Gewölbe begraben. 18 fanden zerschmettert den Tod. Gerettet wurden nur eine Frau und ein Kind.

Memel, 27. Aug. In dem benachbarten russischen Seebad Polangen legte heute nacht ein Großfeuer 14 Wohnhäuser in Asche. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Die Feuerwehr von Memel beteiligte sich an den Löscharbeiten.

Petersburg, 28. Aug. Der Regierungsbote veröffentlicht eine Kundgebung des Zaren, worin allen Mächten allgemeine Abrisung und die Berufung einer internationalen Konferenz zu diesem Zwecke vorgeschlagen wird.

Kopenhagen, 26. August. Ein deutscher Dampfer übersegelte bei Raskrup ein dänisches Torpedoboot, welches sofort sank. Ein Matrose ist ertrunken. (Die Kollision fand zwischen dem Dampfer „De Stedler“, Kapitän Peters aus Danzig, der mit einer Holzladung nach England unterwegs war, und zwischen dem dänischen Marinepatrouillenboot Nr. 5 statt. Der Dampfer „De Stedler“ ging heute vor Kopenhagen vor Anker und scheint unbeschädigt zu sein.)

Paris, 25. August. Nach dem „Temps“ erschoss sich gestern in einem hiesigen Restaurant der Mann der Eleonore Poffel. Vorher teilte er der Polizei brieflich mit, er nehme sich das Leben, weil gegen ihn seit dem Tode seiner Frau gehässige Beschuldigungen erhoben würden. Ein zweiter Brief trägt die Adresse: „An meine Mutter Frau Poffel in Amtens.“

Ein ungeheurer Brand, der vor einigen Tagen aus unbekanntem Ursachen in den Tannenwäldungen bei Bordeaux ausgebrochen war, wütet noch fort und hat bereits zahlreiche Gemeindevaltungen und Heidelebensschaften vernichtet. Die Flammen heben sich bis zu einer Höhe von 150 m. gegen den Himmel empor und bieten besonders bei hereinbrechender Finsternis ein schreckliches Schauspiel dar. 1000 Mann der Garnisonen von Bordeaux, Bayonne u. s. w. wurden nach dem Brandorte abgesendet, um gemeinsam mit der Landbevölkerung den Brand zu lokalisieren. Bisher scheiterten alle Versuche, denselben einzuschränken. Derselbe erstreckt sich bereits in

einer Länge von 100 km. Die Landbevölkerung flieht aus den Dörfern. Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Die bisher angerichteten Schäden sind unabsehbar.

— Marschall Blanco meldete telegraphisch die Ankunft halbverhungertes Amerikaner, die aus der Armee des Maximo Gomez wegen schlechter Behandlung flüchteten.

— Die spanische Presse bemerkt schadenstroph die separatistische Bewegung auf Jamaika und bezeichnet sie als gerechte Strafe für Englands Haltung in der cubanischen Frage.

San Franzisko, 27. Aug. Hier ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß der Dampfer „Sticheen Chies“, welcher nach Alaska Handel trieb, untergegangen ist. 50 Personen sind ertrunken.

Fenilleton.

Ein treuer Freund.

Kriminal-Novelle von Kurt Rosenow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das in einer der schönsten Straßen der Stadt gelegene Restaurant von Gerloff war, wie allabendlich, so auch heute recht gut besetzt. Die luxuriös ausgestatteten und dabei gemütlichen Räume, die exquisiten Speisen und Getränke, die aufmerksame Bedienung, alles hatte zusammengewirkt, um dem Restaurant ein wohlverdientes Renommee in den besser situierten Kreisen zu verschaffen; denn die weniger mit Glücksgütern Gesegneten wurden durch die horrenden Preise, welche dort üblich waren, von selbst in respektvoller Entfernung gehalten.

An einem runden Marmortisch unweit des Einganges saßen etwa fünf bis sechs elegant gekleidete Herren im Alter von vielleicht fünf- und zwanzig bis dreißig Jahren. Sie schienen sich bereits in etwas animierter Stimmung zu befinden, denn die Unterhaltung wurde ziemlich laut geführt und die erhitzten Gesichter, sowie die auf dem Tische stehenden halbgeleerten Weinflaschen deuteten darauf hin, daß hier dem Gotte Bacchus fleißig geopfert wurde.

„Sagen Sie, Lindner,“ wandte einer der Herren sich an seinen Nachbar, eine lange, hagere Gestalt mit etwas verlebtem Gesicht und stark gelichtetem Haar, „wo bleibt Braun denn heute eigentlich ab? Sie sind doch sonst unzertrennlich, wie die flamenfischen Zwillinge.“

„Ja, das mögen die Götter wissen,“ entgegnete der Angeredete. „Sein Hausdrache sagte mir, er habe noch geschäftliche Besorgungen zu machen. Weiteres war aus ihr nicht herauszubringen. Ein impertinentes Weib,“ setzte er ärgerlich hinzu.

In diesem Augenblick betrat Alfred, wie wir ihn kurzweg nennen wollen, das Lokal. Als die Tafelrunde seiner ansichtig wurde, löbte ihm ein mehrstimmiges, überlautes „Ah!“ der Begrüßung entgegen.

Lindner aber sprang auf, streckte ihm beide Hände hin und jagte in etwas ironischem Tone:

„Endlich! Wir fürchteten schon, du könntest durch deine geschäftlichen Besorgungen so in Anspruch genommen sein, daß wir heute auf deine kostbare Gesellschaft Verzicht leisten müßten.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, rückte er dienstfertig einen Stuhl für Alfred heran; dieser überließ dem schnell herbeigeeilten Kellner Hut und Mantel, bestellte eine Flasche Rüdesheimer Berg und nahm dann, nachdem er

auch die anderen Herren begrüßt, neben Lindner Platz.

„Sag mal, wo hast du denn heute abend eigentlich so lange gesteckt?“ wandte letzterer sich an Alfred.

„Der Abschluß eines wichtigen Geschäfts hat mich etwas länger in Anspruch genommen, als ich anfangs glaubte. Ich hatte übrigens auch meiner Wirtin aufgetragen, dir mitzutellen, daß ich möglicherweise etwas später kommen würde. Hat sie das denn nicht festgestellt.“

„Gott bewahre, keinen Ton. Die alte Hexe sagte nur, ohne es für nötig zu halten, die Kette von der Thür zu nehmen: „Herr Braun ist in Geschäften ausgegangen,“ und schlug mir dann die Thür vor der Nase zu. Dabei steckte sie ein Gesicht auf, als möchte sie mich am liebsten zu Frikassée verarbeiten. Ich kann gar nicht begreifen, bester Alfred, wie du bei solch einem alten, verrückten Weib wohnen magst; ich hielt es bei der keine drei Tage aus.“

„Schmähe mir die gute Alte nicht, Lindner,“ entgegnete Alfred, indem er sich von dem goldenen Traubensaft einschenkte, den der Kellner soeben gebracht hatte. „Sie ist eine sehr ehrenwerte Frau, die es herzlich gut mit mir meint. Profit, meine Herren,“ wandte er sich an die Tafelrunde, nahm einen herzhaften Schluck und fuhr, sich Lindner wieder zuwendend, in leiserem Tone fort: „Außerdem habe ich dir doch auch vertraut, welcher Magnet mich dort festhält.“

„Ah, bah, das kleine blonde Kalerlachen kann dich doch unmöglich fesseln. Da stehen dir doch ganz andere zur Verfügung, wenn das Pousfieren dir Bedürfnis ist!“

„Von Pousfieren ist hier keine Rede,“ entgegnete Alfred ernst, „am wenigsten von dem, was du darunter verstehst. Ich liebe das Mädchen und es soll, so Gott will, bald mein Weib werden. Unterlasse also in Zukunft derartige wegwerfende Bemerkungen.“

„Na, na, weshalb denn gleich so empfindlich, alter Junge? Daß es so mit euch steht, wußte ich ja nicht. Dann darfst du's ja freilich mit der Alten nicht verderben, denn nach einem bewehrten Rezept muß man es ja mit der Mutter — hier also: der Großmutter — halten, wenn man das Mädchen freien will.“

Er lachte, fand aber bei Alfred keine Gegenliebe; derselbe wurde vielmehr immer einsilbiger. Die abfälligen Bemerkungen Lindner's über Frau Wolter und deren Enkelin hatten ihn verstimmt, und er vermochte sich darüber nicht so schnell hinwegzusetzen. Auch mochten die warnenden Worte, welche Frau Wolter vorhin an ihn gerichtet hatte, noch in ihm nachklingen. Lindner bemühte sich zwar, die Wolke auf Alfred's Stirn zu verscheuchen und ihn dadurch auf andere Gedanken zu bringen, daß er ihn in die immer lebhafter werdende allgemeine Unterhaltung hineinzog; aber er hatte damit wenig Glück. Alfred antwortete zerstreut und schien nur auf eine passende Gelegenheit zu warten, sich unbemerkt drücken zu können.

Lindner, der ihn im stillen scharf beobachtete, nahm mit Besorgnis diese ihm unerklärliche, plötzliche Veränderung in dem Wesen seines Freundes wahr. Seine Besorgnis war freilich eine von der Art, wie sie die Spinne empfinden mag, wenn sie das mühsam zur Erhaschung der Beute hergerichtete Netz noch in letzter Minute bedroht sieht. Und Lindner war nicht gewonnen, sich das Netz zerreißen zu lassen; davon zeugte der jetzt fest zusammengekniffene Mund und das fast dämonische Aufleuchten seiner Augen. Aber er war ein Meister in der Verstellungskunst.

Nach einer Weile machte er den Vorschlag, sich ins Hinterzimmer zu einem kleinen Feu zurückzuziehen.

„Wir haben unsere Flaschen ja so ziemlich geleert, meine Herren,“ sagte er, „und ich werde mir erlauben, drinnen eine neue Lage zu schmetzen, schon, um unsern lieben Braun, der heute gar nicht so recht auf dem Damm zu sein scheint, in andere Stimmung zu bringen.“

Lauter Beifall folgte diesen Worten und die Herren erhoben sich geräuschvoll. Als sie bemerkten, daß Alfred keine Miene machte, sich ihnen anzuschließen, sondern den Zahlkellner herbeiwinkte, blieben sie verwundert stehen.

„Lassen Sie sich durchaus nicht stören, meine Herren,“ nahm Alfred jetzt das Wort, „ich würde, wie sonst, auch heute gern noch einige Stunden in Ihrer Gesellschaft verbringen, aber ich habe morgen einen anstrengenden Tag vor mir und bedarf dringend der Ruhe.“

„Aber, bester Alfred, sei doch kein Frosch,“ warf Lindner ein. „Es ist jetzt kaum elf Uhr. Seit wann kriecht man denn in einer Großstadt um diese Zeit in die Koje?“ Er zog Alfred etwas beiseit. „Du wirst doch nicht so'n Thor sein,“ flüsterte er ihm zu, „jetzt wo du bisher fast immer verloren hast, aufzuhören und die glücklichen Gewinner trümpfieren zu lassen. Oder fürchtest du dich vor der Moralspause, die deiner am Ende bei längerem Ausbleiben harret.“

„Ach was, dummes Zeug,“ erwiderte Alfred ärgerlich. „Laß solche Bemerkungen. Ich bin heute nicht in der Stimmung, die halbe Nacht am Spieltisch zu sitzen; außerdem weißt du ja auch recht gut, daß ich meine ganzen Ersparnisse bereits bei diesem unglückseligen Spiel zugelegt habe und also schon aus diesem Grunde zum Aufhören genötigt bin?“

(Fortsetzung folgt.)

Kursbericht vom 22. August 1898.

Mitgeteilt von

Ernst Dompert, Bankgeschäft Göppingen.

4 ⁰ / ₁₀	Württ. Staatsobl. 1891	102.20
3 ¹ / ₂	do. do. 81—83	101.—
3 ¹ / ₂	do. Hypothek.-Pfdbr.	99.70
3 ¹ / ₂	Preß. Hypothek.-Pfdbr.	99.20
3 ¹ / ₂	Bayer. Staatsobl.	101.35
3 ¹ / ₂	Südd. Bodenkred.-Pfdbr.	98.10 G
3 ¹ / ₂	Bayer. Landwirtsch.-Pfdbr.	98.20 „
3 ¹ / ₂	Bayer. Handelsb.-Pfdbr.	98.10 „
3 ¹ / ₂	unkündbar bis 1906	98.10 „
3 ¹ / ₂	Preuß. Bodencreditactienb.-Pfdbr.	99.75
3 ¹ / ₂	unkündb. bis 1907	99.75
3 ¹ / ₂	Nürnb. Vereinsb.-Pfdbr.	98.20 G
4 ⁰ / ₁₀	unkündb. bis 1907	98.20 G
4 ⁰ / ₁₀	Eisenbahn-Rentenb.-Obl.	101.50
3 ¹ / ₂	Preuß. Pfandbriefb.-Pfdbr.	99.75
3 ¹ / ₂	unkündb. bis 1908	99.75

Zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von Wertpapieren aller Art:

inländischen und ausländischen Staats-Obligationen, Städte-Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Anlehen-Losen, zur Einlösung von in- und ausländischen Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten, zum Einzug von soliden Wechseln und Cheques, zum Umtausch von verlosten Wertpapieren, zur Uebersendung von Geld nach Amerika halte ich mich unter Zusicherung streng reeller, gewissenhafter Bedienung bei billigster Berechnung angelegentlichst empfohlen

Ernst Dompert, Bankgeschäft.

W e l z h e i m.

Neuerliche Klagen über Entwendung von Obst- und Garten-
gewächsen geben dem Unterzeichneten Veranlassung die einschlägigen
Strafbestimmungen in Erinnerung zu bringen und zwar:

Polizeistrafgesetz Art. 36.

Mit Geldstrafe bis zu zehn Thalern oder Haft bis zu 8 Tagen
wird bestraft, wer unbefugt:

2. aus fremden Gärten, Weinbergen, Obstanlagen oder Aleen,
oder von Feldern, Wäldern oder Wiesen Gartenfrüchte oder
Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse von unbedeutendem
Wert oder in geringer Menge sich aneignet.

Strafgesetzbuch § 361.

Mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 M wird bestraft:
9. wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Per-
sonen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner
Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Dieb-
stählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen,
der Zoll- oder Steuergesetze, oder der Gesetze zum Schutze
der Forsten, der Feldfrüchte, der Jagd oder der Fischerei
abzuhalten unterläßt.

Den 29. Aug. 1898.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Bauaccord.

Die Arbeiten zur Erbauung eines

Wohnhauses

für die Herren G. Angele und W. Hartmann
im Unterschlechtbach werden im Submissionswege
vergeben.

Grabarbeit	18	M
Maurer- und Steinhauerarbeit	2680	"
Gipsarbeit	215	"
Zimmerarbeit	1325	"
Schreinerarbeit	650	"
Glasarbeit	215	"
Schlosserarbeit	340	"
Flaschnerarbeit	145	"
Eisenwaren	240	"
Hasnerarbeit	8	"
Anstricharbeit	425	"

Plan, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen sind bei dem
Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche und versichlossene Angebote, mit der Aufschrift
„Bauaccord Unterschlechtbach“ versehen, nimmt bis **Donnerstag**
den 1. S. M. abends 6 Uhr entgegen.

W e l z h e i m, den 27. Aug. 1898.

J. A.

Oberamtsbaumeister Rinkel.

Photogr. Anstalt Wezheim.

Aufnahmen

am Sonntag den 4. September 1898.

Photograph W a s l.

W e l z h e i m.

Alle Sorten Farben,

Bürsten, Pinsel, Öle und Firnisse

empfehl

Chr. Bauer.

Prima Italiener u. Cyroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholz-Fässern liefert in den
Monaten September u. Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt
ab Produktionsplätzen zu den allerbilligsten Preisen und garantiert
für gute Ankunft. Näheres auf Anfragen unter A. Z. 105 an
Rudolf Mosse in Stuttgart.

W e l z h e i m.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 1. September**
vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

Traung,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus z.
„Pflug“ erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Be-
kannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Christian Wahl**, Wezheim.

Die Braut: **Luise Wahl**, Deschenhof.

Bettfedern

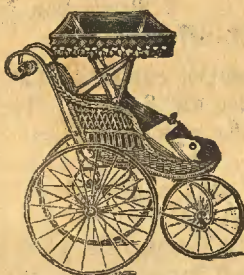
in bekannt vorzüglichen Qualitäten,

Anfertigung von Betten

und einzelnen Bettstücken.

Mar Lohß.

W e l z h e i m.



**Kinder-
wagen**



empfehl in
großer Auswahl

Albert Weller.

W e l z h e i m.

Fertige Betten

bestehend aus 1 Kissen, 1 Haupfel, 1 Unterbett, 1 Oberbett,
mit garantiert ächten Gänsefedern und 12 verschiedenen
Qualitäten.

Nr. 1	M 20	Nr. 2	M 28	Nr. 3	M 35	Nr. 4	M 43
" 5	" 50	" 6	" 55	" 7	" 60	" 8	" 70
" 9	" 80	" 10	" 90	" 11	" 100	" 12	" 120

Sämtliche Zuthaten sind von bester Qualität und wird
bei jedem einzelnen Stück für neue, durchaus reichliche
Füllung sowie tadelloste sachgemäße Ausführung garantiert.

Matth. Klenk.

Neue Patentsastpressen,

Krauthöbel, Bohnenhöbel, Bohnenschmihler,
Waschmangen, Windmaschinen,

Gartenmöbel

empfehl

Albert Weller.

W e l z h e i m.

Landwirtschaftl. Vereinsfest.

Mittwoch den 21. September d. J.

findet in **Welzheim** das landwirtschaftliche Bezirksfest mit Generalversammlung statt.

An Preisen kommen zur Verteilung:

- 1) An **Dienstboten** unter den in Nr. 101 des Bote vom Welzheimer Wald bekannt gegebenen Bedingungen:
 - ca. 15 Preise von je 10 Mark nebst Ehrenbrief. Außerdem erhalten die mit Preisen Bedachten vereintgt ein Mittagessen.
- 2) An **Rindviehzüchter** für vorzügliches Zuchtvieh, und zwar:
 - a. **Farren** im Alter von 2—4 Jahren:
 1. Leinthalter Schlag 4 Preise von 35, 30, 25 und 20 Mark.
 2. Simmenthaler Schlag 3 Preise von 30, 25 und 20 Mark.
 - b. **Jüngere Farren beider Schläge** bis zu 2 Jahren:
 - 4 Preise von 25, 20, 15 und 10 Mark.
 - c. **Für Kühe:**
 1. Leinthalter Schlag 4 Preise von 25, 20, 15 und 10 Mark.
 2. Simmenthaler Schlag 4 Preise von 25, 20, 15 und 10 Mark.
 - d. **Für Kalbeln:**
 1. Leinthalter Schlag 5 Preise von 25, 20, 15 und 2 à 10 Mark.
 2. Simmenthaler Schlag 4 Preise von 25, 20, 15 und 10 Mark.
 - e. **Für Zuchtfamilien** von mindestens 5 Stücken weibl. Tiere des Leinthalter- oder Simmenthaler Schlags:
 - 2 Preise von je 30 Mark.

Kreuzungen sind ausgeschlossen.

Die vorgeführten Kühe und Kalbeln müssen entweder ihre Kälber bei sich haben oder fühlbar trächtig sein. Kühe dürfen nicht öfter als 3mal gelalbt haben. Bei größeren Entfernungen kann auch auf Ansuchen vom Mitbringen der Kälber dispensiert werden.

Konkurrieren können nur Vereinsmitglieder, welche mindestens 3 Monate zuvor dem Verein als Mitglied angehören. Auch müssen die Kühe und Kalbeln wenigstens seit einem halben Jahre im Besitz der Bewerber sein.

Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten selbstgezüchtete Tiere den Vorzug. Zuchtfarren, welche Preise erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem Jahre außerhalb des Bezirks verkauft oder der Zucht nur mit Genehmigung des Ausschusses entzogen werden.

Wer im Jahr 1897 oder 1898 einen Staatspreis für Zuchtvieh erhalten hat, bekommt nur die Hälfte des Preises ausbezahlt.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdige Tiere bringen, zu einem Preise aber wegen Mangels an Preisen nicht gelangen, erhalten je nach der Entfernung eine Reisekostenentschädigung, wenn die Entfernung über 3 klm beträgt.

3) An Schweinezüchter:

- a. **Für Eber** der Yorkshirer- oder Meisner Rasse oder deren Kreuzung:
 - 3 Preise von 20, 15 und 10 Mark.
- b. **Für Mutterschweine** derselben Rasse und Kreuzung:
 - 5 Preise von 25, 20, 15 und 2 à 10 Mark.

Die **Anmeldungen** haben längstens bis 15. September bei dem Vereinssekretariat zu erfolgen, von welchem Anmeldeformulare bezogen werden können.

Sämtliche angemeldete Tiere müssen an dem oben bezeichneten Tage spätestens **morgens 7 Uhr** auf dem Festplatz in Welzheim aufgestellt sein.

Mit dem Feste wird eine **Lotterie** unter den anwesenden Vereinsmitgliedern verbunden, bei welcher sämtliche Mitglieder gewinnen. Das Los kostet 50 Pfennig. Das Defizit trägt die Vereinskasse. Jedes Mitglied kann blos ein Los erwerben und werden solche vormittags von 10—11 Uhr auf dem Festplatz abgegeben. Nachmittags findet keine Losabgabe mehr statt.

Das Festessen findet mittags 12 Uhr im „Lamm“ zu Welzheim statt. Anmeldungen hiezu wären beim Vereinssekretär oder bei Frau Eisenmann zum „Lamm“ zu machen. Preis pro Couvert (trockener Tisch 1 M 20 S).

Die **Ausstellung** landwirtschaftl. Geräte sowie Früchten der heurigen Ernte, namentlich auch von Obst ist sehr erwünscht und werden die Herren Ortsvorsteher ersucht, wegen Beschickung sowie im Allgemeinen entsprechende Bekanntmachung zu erlassen.

Für Musik und allgemeine Belustigung auf dem Festplatz ist gesorgt, ebenso für Erfrischungen zc.

Nach dem Mittagessen findet ein Festzug auf dem Festplatz statt.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuche des Festes, sowie zur Teilnahme an dem Festzug eingeladen.

Waldorf, den 20. August 1898.

Bereinsvorstand:

v. S o l h.

W e l z h e i m.
In ein Geschäftshaus wird ein
M ä d c h e n
nicht unter 17 Jahren gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
Frau Max Lohß Wwe.

W e l z h e i m.
Mehrere Wagen

D u n g

hat zu verkaufen

Weller zum „Röble.“

3—4 Zentner

Frühobst

sucht zu kaufen. Wer, sagt
Die Expedition.

Ich empfehle **garantiert**
bestes amerikanisches

Schweineschmalz,

bei 5 Pfund zu 45 S p. Pfund.

„ 10 „ „ 43 S „ „

„ 20 „ „ 41 S „ „

Max Lohß.

W e l z h e i m.

Garantiert reinen

Weineßig

zum Einmachen von Gurken zc.
sowie feinst gereinigten

Weingeist und Brennspiritus

empfiehlt **S. Hohly.**

W e l z h e i m.

Der Unterzeichrete ist gefonnen,
5 1/2 ganze **Haidewiesen**,
33 ar **Rödelwiese**,
36 ar im **Spagen**

samt dem

Dehndertrag

zu verkaufen.

Liebhaber sind auf

Montag abend 8 Uhr
in die Wirtschaft zum „Engel“
eingeladen.

Gottlieb Wagner.

Tricot-Hemden,
Touristen-Hemden
für Knaben und Männer,
Sommer Unterhosen
weiße Hemden,
farbige Hemden,
Manchetten & Kragen
von Papier, Gummi & Leinwand,
Hosenträger,
Gürtel,
Cravatten,
Taschentücher,
Geldbeutel

empfiehlt billigst

Heinr. Aug. Bilfinger.